P. o.germ.
95
sad

P.o.germ.
95 5ad

Benzel-Steinau

<36605055810012

<36605055810012

bibliothek

A

Digitized by Google

# Schillers Feier.

---

Seinen Manen

durch

seinen Geist.

---

Regensburg, 1806.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

## Personen.

Der Genius.

Die Poesie.

Die Musik.

Die Schauspielkunst.

Erscheinungen.

Die Zeit.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

# An seine Hinterlassene.

Laut schallt unsere Klage um den grosen Verklärten; wir blikken in tiefer Trauer dem Verschwundenen nach, und herbe Thränen fliesen.

Da entfaltet sich das Doppelleben des Genius vor uns.

Lichte Wolken tragen ihn aus dem ewigen Reiche des Ideals zur Erde, den harrenden, den weihenden Künsten entgegen. Die längst geahnete erkennend, folgt er den versöhnenden in die Schranken der Wirklichkeit, und die Sehnsucht nach dem himmlischen Vaterlande spricht sich im Schaffen aus.

Digitized by Google

Unendliches Leben ruft er in die Beschränktheit: was er sinnend im geheiligten Busen trägt, verkündigen hohe Erscheinungen, und die Künste feiern Schöpfung und Glorie im Einklang.

Dem Schaffenden tritt freundlich die Zeit entgegen: aus den verschwindenden Schranken winkt sie ihn nach seinem Himmel zurük.

Er scheidet entzükt, die Erde bleibt sein Tempel, "er hat ihn mit Göttern bevölkert.„

Sanfter schallt unsere Klage um den grosen Verklärten; wir blikken sehnsuchtsvoll dem Verschwundenen nach, und süsere Thränen fliesen.

Am 1. Jenner 1806.

Ch. E. Graf Benzel.

Digitized by Google

Eine Simfonie beginnt, welche von dem feierlichern Ausdrukke der Ankündigung zu dem sanftern der Trauer nach und nach übergeht. Der Vorhang der Bühne bleibt gesenkt; aber mit dem Anfange der Musik wird der Armleuchter im Hause hinaufgezogen, und das Lampenlicht vor der Bühne gedekt. Wenn die Musik vollen Schmerz ausdrükt, erheben sich Stimmen *hinter* dem Vorhange, und singen unter Begleitung derselben folgenden

## Kor:

Auch das Schöne muß sterben, das Menschen und Götter bezwinget;
Nicht die eherne Brust rührt es des stigischen Zevs.
Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,
Und an der Schwelle noch streng, rief er zurük sein Geschenk.
Siehe! dann weinen die Götter! es weinen die Göttinnen alle,
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.

Digitized by Google

Auch ein Klaglied zu seyn im Mund' der Geliebten ist herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. [1])

Der Vorhang erhebt sich, und zeigt eine ländliche Gegend mit Aussicht, indem die Lampen vor der Bühne wieder beleuchtend sichtbar werden, und die Dämmerung sich mit der Musik zugleich verliert. Während dem Verhallen der Musik sinkt eine Wolke langsam herab, bis sie leicht über dem Boden schwebt. Indem sie sich allmählich senkt, treten die drei Künste, Poesie mit dem Zauberstabe, Musik mit der Leier, und Schauspielkunst mit der Doppel-Larve ein, nähern sich dem Vorgrunde der Bühne, und gruppiren sich einfach. Dann sprechen sie

## Kor der drei Künste.

Wir kommen von fern her,
Wir wandern und schreiten
Von Völkern zu Völkern,
Wir suchen auf Erden ein bleibendes Haus,
Um ewig zu wohnen
Auf ruhigen Thronen
In schaffender Stille,

---

[1]) Nänie. Schillers Gedichte. Leipzig b. Krusius. II. Ausgabe 1804. I. Bd. S. 325—26.

Digitized by Google

In wirkender Fülle,
Wir wandern und suchen und finden's nicht aus.[2])

**Stimme des Genius** aus der Wolke: während sie das Folgende spricht, theilt sich die Wolke so, daß der Genius in ihrer Mitte nur durch einen leichten Schleier hindurch sichtbar wird.

Sieh! wer sind sie, die hier nahen,
Eine Göttergleiche Schaar!
Bilder, wie wir nie sie sahen,
Es ergreift mich wunderbar.[3])

**Die Künste** wenden sich nach der Wolke, und sprechen im

Kor.

Wir hassen die Falschen,
Die Götter-Verächter,
Wir suchen der Menschen
Aufricht'ge Geschlechter,
Wo kindliche Sitten
Uns freundlich empfahn;
Da bauen wir Hütten
Und siedeln uns an![4])

---

[2]) Die Huldigung der Künste. Vorspiel. Schillers Theater. Tübingen. Cotta. 8. 1805. I. B. S. 7.
[3]) Ebendas. ebds. S. 7—8.
[4]) Ebend. ebds. S. 8.

Digitized by Google

Poesie, sich einige Schritte der Wolke nahend.

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,
Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort;
Mein unermeßlich Reich ist der Gedanke,
Und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort.
Was sich bewegt, im Himmel und auf Erden,
Was die Natur tief im Verborg'nen schafft,
Muß mir entschleiert und entsiegelt werden,
Denn nichts beschränkt die freie Dichterkraft:
Doch Schön'res find' ich nichts, wie lang ich wähle,
Als in der schönen Form — die schöne Seele. [5])

Musik, wie die Poesie.

Der Töne Macht, die aus den Saiten quillet,
Du kennst sie wol, du übst sie mächtig aus,
Was ahnungsvoll den tiefen Busen füllet,
Es spricht sich nur in meinen Tönen aus;
Ein holder Zauber spielt um deine Sinnen,
Ergies' ich meinen Strom von Harmonien;
In süsser Wehmuth will das Herz zerrinnen,
Und von den Lippen will die Seele fliehn,
Und sezz' ich meine Leiter an von Tönen,
Ich trage dich hinauf zum höchsten Schönen. [6])

---

[5]) Ebds. ebds. S. 14.
[6]) Ebds. ebds. S. 14—15.

Digitized by Google

## Schauspielkunst, wie Poesie und Musik.

Ein Janusbild lass' ich vor dir erscheinen
Die Freude zeigt es hier, und hier den Schmerz:
Die Menschheit wechselt zwischen Lust und Weinen,
Und mit dem Ernste gattet sich der Scherz.
Mit allen seinen Tiefen, seinen Höhen
Roll' ich das Leben ab vor deinem Blik,
Wenn du das grose Spiel der Welt gesehen,
So kehrst du reicher in dich selbst zurück;
Denn wer den Sinn aufs Ganze hält gerichtet,
Dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet.[7])

## Stimme des Genius.

Wie wird mir auf einmal!
Wie ist mir geschehn!
Es zieht mich zu ihnen mit dunkeln Gewalten,
Es sind mir bekannte, geliebte Gestalten,
Und weis doch, ich habe sie niemals gesehn![8])

Der ihn noch verhüllende Duftschleier verliehrt sich, und der Genius erscheint unter passend feierlicher Musik. Er tritt aus der Wolke hervor, sinnig, edel betroffen durch den Anblik der Künste und die Ansicht der Erde; — dann richtet er den Blik himmelwärts, die Musik schweigt, der Genius spricht.

---

[7]) Ebds. ebds. S. 15.
[8]) Ebds. ebds. S. 8.

Digitized by Google

## Genius.

Mein Auge hing an deinem Angesichte,
An deines Himmels Harmonie mein Ohr,
Verzeih' dem Geiste, der, von deinem Lichte
Berauscht, das Irrdische verlohr! [9])

## Die Künste.

Seelig, welchen die Götter, die Gnädigen, vor der Geburt schon
Liebten, welchen als Kind Venus im Arme gewiegt,
Welchem Föbus die Augen, die Lippen Hermes gelöst,
Und das Siegel der Macht Zevs auf die Stirne gedrükt!
Ein erhabenes Loos, ein göttliches ist ihm gefallen,
Schon vor des Kampfes Beginn sind ihm die Schläfe bekränzt.
Ihm ist, eh' er es lebte, das volle Leben gerechnet,
Eh' er die Mühe bestand, hat er die Charis erlangt. [10])

---

[9]) Die Theilung der Erde. Schillers Gedichte. Leipz. 11. Ausg. I. Bd. S. 31.

[10]) Das Glück. Ebds. I. Bd. S. 17.

Digitized by Google

## Genius, noch himmelwärts.

So willst du treulos von mir scheiden
Mit deinen holden Fantasien,
Mit deinen Schmerzen, deinen Freuden
Mit allen unerbittlich fliehn?
Kann nichts dich, Fliehende! verweilen,
O! meines Lebens goldne Zeit?
Vergebens, deine Wellen eilen
Hinab in's Meer der Ewigkeit.[11])

## Musik.

Nur der Körper eignet jenen Mächten,
Die das dunkle Schikſal flechten;
Aber frei von jeder Zeitgewalt,
Die Geſpielin ſeeliger Naturen,
Wandelt oben in des Lichtes Fluren
Göttlich unter Göttern, die Geſtalt.
Wollt ihr hoch auf ihren Flügeln ſchweben
Werft die Angſt des Irrdiſchen von euch,
Fliehet aus dem engen, dumpfen Leben
In des Ideales Reich![12])

---

[11]) Die Ideale. Ebdſ. I. Bd. S. 42.
[12]) Ideal und Leben. Ebdſ. I. Bd. S. 263.

Digitized by Google

## Schauspielkunst.

Nicht vom Kampf' die Glieder zu entstrikken,
Den Erschöpften zu erquikken,
Wehet hier des Sieges duft'ger Kranz.
Mächtig, selbst wenn eure Sehnen ruhten,
Reißt das Leben euch in seine Fluthten,
Euch die Zeit in ihren Wirbeltanz.
Aber sinkt des Muthes kühner Flügel
Bei der Schranken peinlichem Gefühl,
Dann erblikket von der Schönheit Hügel
Freudig das erflog'ne Ziel.[13])

## Poesie.

Aber dringt bis in der Schönheit Sfäre,
Und im Staube bleibt die Schwere,
Mit dem Stoff, den sie beherrscht, zurük.
Nicht der Masse quaalvoll abgerungen,
Schlank und leicht, wie aus dem Nichts gesprungen,
Steht das Bild vor dem entzükten Blik.
Alle Zweifel, alle Kämpfe schweigen
In des Sieges hoher Sicherheit;
Ausgestoßen hat es jeden Zeugen
Menschlicher Bedürftigkeit.[14])

---

13) Ebds. ebds. I. B. S. 264.
14) Ebds. ebds. I. B. S. 266.

Digitized by Google

## Alle drei Künste.

O nun! gehe du hin in deiner köstlichen Unschuld,
Dich kann die Wissenschaft nichts lehren. Sie lerne von Dir!
Jenes Gesez, das mit ehr'nem Stab den Sträubenden lenket,
Dir nicht gilt's. Was du thust, was dir gefällt, ist Gesez,
Und an alle Geschlechter ergeht ein göttliches Machtwort;
Was du mit heiliger Hand bildest, mit heiligem Mund
Redest, wird den erstaunten Sinn allmächtig bewegen,
Du nur merkst nicht den Gott, der dir im Busen gebeut,
Nicht des Siegels Gewalt, das alle Geister dir beuget,
Einfach gehst du und still durch die eroberte Welt.[15])

Die Künste führen den Genius vorwärts, die Wolke erhebt sich langsam, doch nur etwa zur Hälfte der Höhe. Nach einer Pause des Sinnens spricht der Genius begeistert.

---

[15]) Der Genius. Ebdf. I. B. S. 26.—27.

Digitized by Google

## Genius.

Glückseelige, die sie — aus Millionen
Die reinsten — ihrem Dienst geweiht;
In deren Brust sie würdigte zu thronen,
Durch deren Mund die Mächtige gebeut!
Die sie auf ewig flammenden Altären
Erkohr, das heil'ge Feuer ihr zu nähren!
Vor deren Aug allein sie hüllenlos erscheint,
Die sie in sanftem Bund um sich vereint!
Freut euch der ehrenvollen Stufe,
Worauf die hohe Ordnung euch gestellt!
In die erhab'ne Geisterwelt
Wart ihr der Menschheit erste Stufe![16])

## Die Künste.

Wir alle, die wir hier vor dir erscheinen,
Der hohen Künste heil'ger Götterkreis,
Sind wir bereit, o Seher! dir zu dienen;
Gebiete du, und schnell auf dein Geheis,
Wie Thebens Mauer bei der Leier Tönen,
Belebt sich der empfindungslose Stein,
Entfaltet sich dir eine Welt des Schönen.[17])

---

[16]) Die Künstler. Ebds. II. B. S. 45—46.

[17]) Die Huldigung der Künste. Tübinger Ausgb. I. B. S. 15.

Digitized by Google

Musik.

Der Strom der Harmonie soll dir erklingen. [18])

Schauspielkunst.

Die Welt sich dir auf dieser Bühne spiegeln. [19])

Poesie.

Die Fantasie auf ihren mächt'gen Flügeln
Dich zaubern in das himmlische Gefild! [20])

Die Künste reichen dem Genius ihre Attribute. Die Musik schlingt ihm die Leier um den Nakken, die Schauspielkunst giebt die Doppellarve in seine Linke, die Poesie den Zauberstab in seine Rechte und leitet die ausgestattete Hand zum ersten Schwunge des Stabes. Der lezte Vorhang rollt auf, die ländliche Aussicht verschwindet; ein Portal ruht auf Säulen, im tieferen Hintergrunde blaue Luftferne in leiser Dämmerung, die ein durchsichtiger Flor, welcher dem Ganzen den Schein einer Spiegelfläche giebt, überschwebt.

Der Genius steht einige Augenblikke in begeistertem Sinnen — dann richtet er den Blik gegen Himmel, und wechselweise an die Künste; und spricht.

Genius.

Aber wem der Götter bringen
Wir des Liedes ersten Zoll? [21])

---

18) 19) 20) Ebds. Ebds. I. B. S. 16.

21) Die Gunst des Augenbliks. Schillers Gedichte. Leipz. Ausg. II. B. S. 20.

Digitized by Google

Nach einem Augenblikke des Nachdenkens, feurig:

Zükt vom Himmel nicht der Funken,
Der den Heerd in Flammen sezt;
Ist der Geist nicht feuertrunken
Und das Herz bleibt unergözt.[22])

Er ruft, den Zauberstab erhebend:

Karl Moor!

Karl Moor, erscheint hinter dem Flor unter passender Musik, und spricht, nachdem er bis gegen die Mitte des Hintergrundes gekommen. Die Musik hört auf, während er spricht, und beginnt erst wieder bei seinem Hinweggleiten: so auch bei allen folgenden Erscheinungen, deren Karakter und Sprache sie jedesmal zusagt.

## Karl Moor.

Nein! Nein! ein Mann mus nicht straucheln. Sei, wie du willst, namenloses Jenseits! Bleibt mir nur dieses mein Selbst getreu. — Soll ich für Furcht eines qualvollen Lebens sterben? soll ich dem Elend den Sieg über mich einräumen? Nein! ich will's dulden (die Pistole senkend). Die Quaal erlahme an meinem Stolz! Ich will's vollenden.[23])

Nachdem

---

[22]) Ebds. ebds. S. 21.
[23]) Die Räuber. X. 4. X. 15.

Nachdem die Erscheinung verschwunden, und die Musik verhallt ist, sprechen die Künste im Kor.

## Die Künste.

Ein jeglicher versucht sein Glük,
Doch schmal nur ist die Bahn zum Rennen,
Der Wagen rollt, die Axen brennen;
Der Held dringt kühn voran, der Schwächling
bleibt zurük.[24])

## Der Genius.

Nach einer Pause, welche die Musik ausfüllt.

Aus den Wolken muß es fallen,
Aus der Götter Schoos das Glük,
Und der mächtigste von allen
Herrschern ist der Augenblik.[25])

Ruft:

Fiesko-Lavagna!

## Musik. Fiesko erscheint.

Gehorchen! Herrschen! — ungeheure schwindlichte Kluft! Legt alles hinein, was der

---

24) Das Spiel des Lebens. Schillers Ged. II. B. S. 221—222.

25) Die Gunst des Augenbliks. Ebds. II. B. S. 21.



Digitized by Google

Menſch Koſtbares hat — eure gewonnene Schlachten, Eroberer — Künſtler, eure unſterblichen Werke — eure Wollüſte, Epikure — eure Meere und Inſeln, ihr Weltumſchiffer. Gehorchen und Herrſchen! Sein und Nichtſein! Wer über den ſchwindlichten Graben vom lezten Seraf zum Unendlichen ſezt, wird auch dieſen Sprung ausmeſſen (Mit erhabenem Spiel) Nicht der Tummelplaz des Lebens — ſein Gehalt beſtimmt ſeinen Werth. Zerſtükke den Donner in ſeine einfache Silben, und du wirſt Kinder damit in den Schlummer ſingen; ſchmelze ſie zuſammen in einen plözlichen Schall, und der monarchiſche Laut wird den ewigen Himmel bewegen. — Ich bin entſchloſſen![26])

Verſchwindet; Muſik; dann

## Die Künſte.

Zweierlei Genien ſind's, die dich durch's Leben geleiten —
Wol dir, wenn ſie vereint helfend zur Seite dir ſtehn!
Nimmer widme dich einem allein![27])

---

[26]) Fiesko. A. 3. A. 4.

[27]) Schön und Erhaben. Schillers Gedicht. II. B. S. 200—201.

Digitized by Google

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Nein! länger wird er diesen Kampf nicht kämpfen,
Den Riesenkampf der Pflicht;
Kannst du des Herzens Flammentrieb nicht dämpfen,
So ford're, Tugend, dieses Opfer nicht.[28])

Ruft:

Ferdinand Walter!

Musik. Ferdinand erscheint.

Entspring mir nicht, Engel des Himmels! Kalt, kalt, und feucht! — Ihre Seele ist dahin! Gott! meine Luise! Gnade! Gnade! — Dem verruchtesten der Mörder! Es war ihr leztes Gebet! wie reizend und schön auch im Leichnam! Der gerührte Würger ging schonend über diese freundliche Wangen hin! Diese Sanftmuth war keine Larve! Sie hat auch dem Tode Stand gehalten![29])

Musik fällt ein, er verschwindet.

---

28) Der Kampf. Ebds. I. B. S. 279.
29) Kabale und Liebe. A. 5. A. 7.

Digitized by Google

## Die Künste.

Tiranniſches Geſchik!
Der einz'ge Lohn, der ſeine Tugend krönen ſollte,
Iſt ſeiner Tugend lezter Augenblik![30])

## Der Genius.

Nach der muſikaliſchen Pauſe.

Ach! umſonſt auf allen Länderkarten
Spähſt du nach dem ſeeligen Gebiet,
Wo der Freiheit ewig grüner Garten,
Wo der Menſchheit ſchöne Jugend blüht.[31])

Ruft:

Don Karlos!

Muſik. Don Karlos erſcheint, nachſinnend vorwärts, dann raſch umkehrend.

Mutter!
—O Himmel gieb, daß ich es dem vergeſſe,
Der ſie zu meiner Mutter machte![32])

Muſik fällt ein, er verſchwindet.

---

30) Der Kampf. Schillers Geb. I. B. S. 280.
31) Der Antritt des neuen Jahrhunderts. Ebdſ. II. B. S. 4.
32) Don Karlos. A. I. A. I.

Digitized by Google

## Die Künste.

In des Herzens heilig stille Räume
Must du fliehen aus des Lebens Drang;
Die Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,
Und das Schöne blüht nur im Gesang. [33])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jezt entflogen,
Ewig still steht die Vergangenheit. [34])

Ruft:

Wallenstein!

**Musik.** **Wallenstein** erscheint ernst und erhaben.

Wär's möglich? Könnt, ich nicht mehr, wie ich wollte?
Nicht mehr zurük, wie mir's beliebt? Ich müste
Die That **vollbringen**, weil ich sie **gedacht**?

---

33) Der Antritt des neuen Jahrh. Schill. Ged. II. B. S. 5.

34) Spruch des Konfuzius. Ebdf. I. B. S. 66.

Digitized by Google

Bei'm grosen Gott des Himmels, es war nicht
Mein Ernst; beschlossne Sache war es nie.
In dem Gedanken blos gefiel ich mir;
Die Freiheit reizte mich, und das Vermögen;
Kühn war das Wort, weil es die That nicht war:
In meiner Brust war meine That noch mein![35])

Musik fällt ein; er verschwindet.

## Die Künste.

Nur Beharrung führt zum Ziel;
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.[36])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Des Lebens Mai blüht einmal, und nicht wieder;
Ihr hat er abgeblüht!
Der stille Gott, o weinet, meine Brüder —
Der stille Gott taucht Ihre Fakkel nieder,
Und die Erscheinung flieht.[37])

Ruft:

Maria Stuart!

---

35) Wallensteins Tod. A. 1. A. 4.
36) Spruch des Konfuzius. Schill. Ged. I. B. S. 112.
37) Resignazion. Ebend. I. B. S. 293.

Digitized by Google

Musik. Maria Stuart erscheint, mit ruhiger Hoheit umhersehend.

Was klagt ihr? warum weint ihr? Freuen solltet
Ihr euch mit mir, daß meiner Leiden Ziel
Nun endlich nah't, daß meine Bande fallen,
Mein Kerker aufgeht, und die frohe Seele sich
Auf Engelsflügeln schwingt zur ew'gen Freiheit!
Da, als ich in die Macht der stolzen Feindinn
Gegeben war, Unwürdiges erduldend,
Das einer freien grosen Königinn
Nicht ziemt, da war es Zeit, um mich zu weinen!
—Wohlthätig, heilend nahet mir der Tod,
Der ernste Freund! mit seinen schwarzen Flügeln
Bedekt er meine Schmach.—Den Menschen adelt,
Den tiefgesunkenen, das lezte Schikſal.[38])

Musik fällt ein; Maria verschwindet.

## Die Künſte.

Da steht sie schon auf deiner finstern Brükke,
Furchtbare Ewigkeit.
Empfange ihren Vollmachtbrief zum Glükke!
Sie bringt ihn unerbrochen dir zurükke,
Sie weis nichts von Glükſeeligkeit.[39])

---

[38]) Maria Stuart. X. 5 X. 6.
[39]) Resignazion. Schill. Ged. 1. B. S. 293.

Digitized by Google

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle
Bewahrt die kindlich reine Seele!
Ihm darf sich nicht die Rache nah'n,
Er wandelt frei des Lebens Bahn;
Doch wehe, wehe, wer verstohlen
Des Mordes schwere That vollbracht;
Es heftet sich an seine Sohlen
Das furchtbare Geschlecht der Nacht.[40])

Ruft:

Makbeth!

**Musik. Makbeth** erscheint.

O Zeit! Du greifst in meinen furchtbar'n Plan;
Der flücht'ge Vorsaz ist nicht einzuhohlen,
Es gehe dann die rasche That gleich mit:
Von nun an sey der Erstling meines Herzens
Auch gleich der Erstling meiner Hand — Und jezt,
Gleich jezt das Wort durch That zu krönen, sei's
Gedacht, gethan![41])

**Musik** fällt ein; er verschwindet.

---

40) Die Kraniche des Ibikus. Schill. Ged. I. B. S. 161.
41) Makbeth. A. 4. A. 5.

## Die Künste.

Und glaubt er fliehend zu entspringen,
Geflügelt ist es da, die Schlingen
Ihm werfend um den flücht'gen Fus,
Daß er zu Boden fallen mus.
So jaget es ihn, ohn' Ermatten,
Versöhnen kann es keine Reu,
Ihn fort und fort bis zu den Schatten,
Und giebt ihn selbst auch dort nicht frei.[42])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Zwei Blumen blühen für den weisen Finder,
Sie heissen Hoffnung und Genuß:
Wer dieser Blumen eine brach, begehre
Die and're Schwester nicht.
Genieße, wer nicht glauben kann! die Lehre
Ist ewig, wie die Welt; wer glauben kann,
entbehre!
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.[43])

Ruft:

Johanna!

---

[42]) Die Kraniche des Ibikus. Schill. Geb. I. B. S. 161.

[43]) Resignazion. Ebds. I. B. S. 297.

Digitized by Google

**Musik. Die Jungfrau von Orleans** erscheint.

Ist Frieden stiften, Haß
Versöhnen, ein Geschäft der Hölle? Kommt
Die Eintracht aus dem ew'gen Pfuhl hervor?
Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut,
Wenn es der Kampf nicht ist um's Vaterland?
Seit wann ist die Natur so mit sich selbst
Im Streite, daß der Himmel die gerechte Sache
Verläßt, und daß die Teufel sie beschüzzen?
Ist aber das, was ich dir sage, gut,
Wo anders, als von oben konnt' ich's schöpfen?
Wer hätte sich auf meiner Schäfertrift
Zu mir gesellt, das kind'sche Hirtenmädchen
In königlichen Dingen einzuweih'n?
Ich bin vor hohen Fürsten nie gestanden,
Die Kunst der Rede ist dem Munde fremd.
Doch jezt, da ich's bedarf dich zu bewegen,
Besiz' ich Einsicht, hoher Dinge Kunde;
Der Länder und der Könige Geschik
Liegt sonnenhell vor meinem Kindesblik,
Und einen Donnerkeil führ' ich im Munde.[44])

**Musik** fällt ein; Johanna verschwindet.

---

44) Die Jungfrau von Orleans. A. 2. A. 10.

## Die Künste.

So wie du selbst aus kindlichem Geschlechte,
Selbst eine fromme Schäferin wie du,
Reicht dir die Dichtkunst ihre Götterrechte,
Schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu;
Mit einer Glorie hat sie dich umgeben,
Dich schuff das Herz, du wirst unsterblich leben.[45])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Dein Orakel zu verkünden,
Warum warfest du sie hin
In die Stadt der ewig Blinden,
Mit dem aufgeschloss'nen Sinn?
Warum gabst du ihr, zu sehen,
Was sie doch nicht wenden kann?
Das Verhängte mus geschehen,
Das Gefürchtete mus nahn.[46])

Ruft:

Beatrice von Messina!

**Musik. Die Braut von Messina** erscheint.

Vergieb du Herrliche, die mich gebohren,
Daß ich, vorgreifend den verhängten Stunden,

---

45) Das Mädchen von Orleans. Schill. Ged. II. B. S. 76.
46) Kassandra. Ebds. II. B. S. 68.

Digitized by Google

Mir eigenmächtig mein Geschik erkohren;
Nicht frei erwählt' ich's, es hat mich gefunden.
Eindringt der Gott auch zu verschloss'nen Thoren,
Zu Perseus Thurm hat er den Weg gefunden.
Dem Dämon ist sein Opfer unverlohren:
Wär' es an öde Klippen angebunden,
Und an des Atlas himmeltragende Säulen,
So würd' ein Flügelroß es dort ereilen.[47])

Musik fällt ein; Beatrice verschwindet.

## Die Künste.

Frommt's den Schleier aufzuheben,
Wo das nahe Schreknis droht?
Nur der Irrthum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod.
Nimm, o! nimm die traur'ge Klarheit
Ihr vom Aug', den blut'gen Schein!
Schreklich ist es, deiner Wahrheit
Sterbliches Gefäs zu sein.[48])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Vor Unwürdigem kann dich der Wille, der ernste
bewahren,

---

47) Die Braut v. Messina. Tübingen 1803. S. 58—59.
48) Kassandra. Schill. Ged. II. B. S. 68—69.

Digitized by Google

Alles Höchste, es kommt frei von den Göttern herab:
Wie die Geliebte dich liebt: so kommen die himmlische Gaben;
O! in Jupiters Reich herrscht wie in Amors die Gunst.
Gern erwählen sie sich der Einfalt kindliche Seele,
In das bescheidne Gefäs schliessen sie Göttliches ein.
Ungehoft sind sie da, und täuschen die stolze Erwartung,
Keines Bandes Gewalt zwingt die Freien herab.[49])

Ruft:

Wilhelm Tell!

Musik. Wilhelm Tell erscheint.

Ich lebte still und harmlos — das Geschoß
War auf des Waldes Thiere nur gerichtet,
Meine Gedanken waren rein von Mord —
Du hast aus meinem Frieden mich heraus
Geschrekt, in gährend Drachengift hast du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt;
Zum Ungeheuern hast du mich gewöhnt —

---

[49]) Das Glük. Schill. Ged. I. B. S. 18—19.

Digitized by Google

Wer sich des Kindes Haupt zum Ziele sezte,
Der kann auch treffen in das Herz des Feindes.[50])

Musik fällt ein; er verschwindet.

## Die Künste.

Der Mann mus hinaus
Ins feindliche Leben,
Mus wirken und streben,
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Mus retten und wagen
Das Glük zu erjagen:
Es strömet herbei die unendliche Gabe.[51])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Wenn ihr in der Menschheit traur'ger Blöse
Steht vor des Gesezzes Gröse,
Wenn dem Heiligen die Schuld sich naht,
Da erblasse vor der Wahrheit Strahle
Eure Tugend; vor dem Ideale
Fliehe muthlos die beschämte That.[52])

Ruft:

Fädra!

---

50) Wilhelm Tell. A. 4. A. 3.
51) Das Lied von der Glokke. Schill. Ged. I. B. S. 96.
52) Ideal und Leben. Ebds. 1. B. S. 266.

Digitized by Google

Musik. Fädra erscheint.

Was will ich thun?
Wo reist die Wuth mich hin? Ich eifersüchtig!
Und Theseus ist's, den ich erflehen will!
Mein Gatte lebt, und mich durchrast noch Liebe!
Für wen? um welches Herz wag' ich zu buhlen?
Es sträubt mir grausend jedes Haar empor,
Das Maas des Gräßlichen hab' ich vollendet.
Blutschande athm' ich, und Betrug zugleich!
Ins Blut der Unschuld will ich, Rache glühend
Die Mörderhände tauchen — und ich lebe!
Ach! von der schweren Schuld, die mich beflekt,
Hat dieses traur'ge Herz nie Frucht geärndet!
Ein Raub des Unglüks bis zum lezten Hauch,
End' ich in Martern ein gequältes Leben.[53])

Musik fällt ein: sie verschwindet.

## Die Künste.

Aber flüchtet aus der Sinne Schranken
In die Freiheit der Gedanken,
Und die Furchterscheinung ist entfloh'n,
Und der ew'ge Abrund wird sich füllen.
Nehmt die Gottheit auf in eur'n Willen,
Und sie steigt von ihrem Weltenthron.

---

[53]) Fädra. A. 4. A. 6.

Des Gesezzes strenge Fessel bindet
Nur den Sklavensinn, der es verschmäht:
Mit des Menschen Widerstand verschwindet
Auch des Gottes Majestät.[54])

## Der Genius.

Nach der musikalischen Pause.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn
Erzeugt im Gehirne des Thoren.
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserm sind wir gebohren,
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.[55])

Ruft:

Themistokles!

Kleine Pause, leise Musik fernher, der Genius wiederholt den Ruf:

Themistokles!

Die Musik wird lauter; die Zeit erscheint als ein beflügelter Jüngling mit geldschter und umgekehrter Fakkel hinter dem durchsichtigen Vorhange, der zugleich verschwindet. Die Zeit tritt einige Schritte vor: die Wolke senkt sich langsam wieder zum Boden herab, und öfnet sich allmählig. Die Zeit winkt dem Genius.

Der

---

[54]) Ideal u. Leben. Schill. Geb. I. B. S. 267.
[55]) Hoffnung. Ebds. I. B. S. 205.

Digitized by Google

Der Genius, edel betroffen.

Träum' ich? Ist mein Auge trüber?[56])

Die Künste zu der Zeit.

Walter, was suchst du hier?[57])

Die Zeit zu den Künsten.

So bringet dann die letzte volle Schaale
Dem lieben Wandrer dar,
Der Abschied nimmt von diesem stillen Thale,
Das seine Wiege war.[58])

Sie winkt wieder, auf die Wolke zeigend.

Die Künste.

Ach wie! schon auf des Weges Mitte
Verliehret der Begleiter sich![59])

Musik.

Bis an des Aethers bleichste Sterne[60])

---

[56]) An Minna. Ebds. II. B. S. 154.
[57]) Die Größe der Welt. Ebds. II. B. S. 168.
[58]) An den Erbprinz. v. Weimar. Ebds. II. B. S. 25.
[59]) Die Ideale. Ebds. I. Bd. S. 45.
[60]) Ebds. Ebds. I. B. S. 44.



Digitized by Google

Schauspielkunst.

Erhob ihn der Entwürfe Flug;[61])

Poesie.

Nichts war so hoch, und nichts so ferne,[62])

Alle.

Wohin ihr Flügel ihn nicht trug.[63])

Der Genius.

Nach einem innigen Blikke auf die Zeit, begeistert, wechselweise zu den Künsten und himmelwärts.

Es dehnte mit allmächtigem Streben
Die enge Brust ein kreisend All,
Herauszutreten in das Leben,
In That und Wort, in Bild und Schall.
Wie gros war diese Welt gestaltet,
So lang die Knospe sie noch barg;
Wie wenig, ach hat sich entfaltet,
Dies Wenige, wie klein und karg![64])

In zunehmender Begeisterung mit geöfneten Armen nach der Zeit sich wendend.

---

61) 62) 63) Die Ideale. Ebdf. I. B. S. 44.
64) Ebdf. I. B. S. 45.

Digitized by Google

Aber plözlich zerreißt der Flor, der geöffnete Wald giebt
Ueberraschend des Tages blendendem Glanz mich zurük.
Unabsehbar ergießt sich vor meinen Blikken die Ferne,
Und ein blaues Gebirg endigt im Dufte die Welt.[65]

Er will der Zeit zueilen, die mit gleichfalls offenen Armen sich einen Schritt naht, und nach der Wolke zeigt.

Reiner nehm ich mein Leben von deinem reinen Altare,
Nehme den fröhlichen Muth hoffender Jugend zurük![66]

Die Künste ihn aufhaltend.

Ach! du gehst ins ferne Land,
Und dein Herz blikt in die Ferne!
Fesseln mögten wir dich gerne
An das alte Vaterland.[67]

---

65) Der Spaziergang. Ebds. I. B. S. 51.
66) Ebds. ebds. S. 65.
67) Die Huldigung der Künste. Schill. Theat. I. B. S. 9.

Digitized by Google

Der Genius, sich sanft losmachend, innig.

Liebe greift auch in die Ferne,
Liebe fesselt ja kein Ort,
Wie die Flamme nicht verarmet,
Zündet sich an ihrem Feuer
Eine andre wachsend fort.[68])

Er sinkt in die Arme der ihn empfangenden Zeit, die mit ihm schnell die Wolke besteigt. Die Wolke erhebt sich langsam unter feierlicher Musik. Der Genius spricht entzükt während dem Hinaufschweben.

Harmonien hör' ich klingen
Töne süser Himmelsruh:
Und die leichten Winde bringen
Mir der Düfte Balsam zu;
Goldne Früchte seh' ich glühen
Winkend zwischen dunkelm Laub,
Und die Blumen, die dort blühen,
Werden keines Winters Raub.[69])

Die Zeit im Hinaufschweben.

Wort gehalten wird in jenen Räumen
Jedem schönen gläubigen Gefühl;
Wage du, zu irren und zu träumen,
Hoher Sinn liegt oft im irrdischen Spiel.[70])

---

[68]) Ebds. Ebds. S. 10.
[69]) Sehnsucht. Schill. Ged. II. B. S. 23.
[70]) Thekla, eine Geisterstimme. Ebds. II. B. S. 32.

Digitized by Google

**Die Künste**, den Aufschwebenden nachblikkend.

Ja, er fühlt, daß ihn kein Wahn betrogen,
Als er aufwärts zu den Sternen sah;
Denn wie jeder wägt, wird ihm gewogen:
Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah.[11])

Die Wolke ist langsam verschwunden; in demselben Augenblikke verwandelt sich die Bühne in einen transparenten Tempel: im Hintergrunde ein Altar mit Schillers Büste; um den Altar sind die vorhin einzeln auftretende Erscheinungen, als soviel Bildsäulen gruppirt. Einige Takte erhabener, füllereicher Harmonie; die Künste hangen mit warmen sehnsuchtsvollen Blikken am Himmel. Von oben tönt des unsichtbar gewordenen Genius Stimme.

**Der Genius** unsichtbar.

Wo ich sei, und wo mich hingewendet,
Als mein flücht'ger Schatte euch entschwebt?
Hab' ich nicht beschlossen und geendet,
Hab' ich nicht geliebet und gelebt?[12])

**Die Künste** in feierlicher Rührung.

Ihm gaben die Götter das reine Gemüth,
Wo die Welt sich, die ewige, spiegelt:

---

[11]) Ebendf. ebdf. II. B. S. 32.
[12]) Ebdf. ebdf. II. B. S. 31.

Digitized by Google

Er hat alles gesehn, was auf Erden geschieht,
Und was Uns die Zukunft versiegelt:
Er sas in der Götter uraltestem Rath,
Und behorchte der Dinge geheimste Saat. [13])

Die durch diesen Kor unterbrochene Harmonie fällt wieder mit Begeisterung ein: die Künste nahen dem Altar, nehmen die vor demselben verschlungene Blumengewinde und Kränze, bekrönen die Büste, und schmükken den Altar. Dann hört die Musik allmählig auf, und die Künste fahren zu sprechen fort.

Er breitet es kräftig und glänzend aus,
Das zusammengefaltete Leben;
Zum Tempel schmükt er das irrdische Haus,
Ihm hat es die Muse gegeben:
Kein Dach ist so niedrig, keine Hütte so klein,
Er führt einen Himmel voll Götter hinein. [14])

**Die Musik** fällt ein — der Vorhang sinkt; dann erheben sich, wie zu Anfang, unter Begleitung der Musik die Stimmen Unsichtbarer, und singen folgenden

**Kor.**

Es rinnet der Thränen
Vergeblicher Lauf;

---

[13]) Die vier Weltalter. Ebds. II. B. S. 33.
[14]) Ebds. ebds. II. B. S. 34.

Digitized by Google

Die Klage, sie wekket
Die Todten nicht auf:
Doch nenne, was tröstet und heilet die Brust
Nach der süssen Liebe verschwundenen Lust?
Sie, die Himmlische, will's nicht versagen.
Laß rinnen der Thränen
Vergeblichen Lauf;
Es wekke die Klage
Den Todten nicht auf:
Das süseste Glük für die trauernde Brust
Nach der schönen Liebe verschwundenen Lust,
Sind der Liebe Schmerz und Klagen![75])

---

75) Des Mädchens Klage. Ebds. I. B. S. 68.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google